

Zeitschrift: Cementbulletin
Herausgeber: Technische Forschung und Beratung für Zement und Beton (TFB AG)
Band: 44-45 (1976-1977)
Heft: 15

Artikel: Studentenhaus in Oxford
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-153586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CEMENTBULLETIN

MÄRZ 1977

JAHRGANG 45

NUMMER 15

Studentenhaus in Oxford

Oxford ist eine alte, traditionsreiche Stadt in England. Ihre berühmte im 13. Jahrhundert gegründete Universität besitzt ca. $\frac{1}{4}$ der Grundstücke und Liegenschaften. Darunter befinden sich die Gebäulichkeiten der 40 Colleges, der Studien- und Hausgemeinschaften, die zumeist im späteren Mittelalter entstanden sind.

Eines dieser Häuser, das St. John's College, musste erweitert und erneuert werden, wobei das Problem der architektonischen Gestaltung des neuen Gebäudes in seiner mittelalterlichen, traditionsgeladenen Umgebung sehr schwerwiegend war.

Die Lösung wird hier vorgestellt. Sie zeigt, dass es einmal mehr gelungen ist, einen modernen Betonbau zu errichten, der das Ortsbild nicht beeinträchtigt und einen Kontrast ohne Widersprüche bildet. Voraussetzung zu diesem erfolgreichen Bemühen war die sorgfältige Formgebung, die sich nicht nur auf die grossen Umrisse bezogen hatte, sondern auch auf Einzelheiten. Man kann dabei erfahren, dass eine solche gestalterische Durchbildung nur mit dem Baustoff Beton möglich ist. Aus der historischen Formenwelt sind gewisse Elemente übernommen worden, um sie neuzeitlich abzuwandeln. Vom Natursteinbau gelangt man ohne Mühe zum Betonbau, weil Beton eben ein natürliches Material ist, das dem ursprünglichen Stein sehr nahe steht.

Das neue Gebäude kann 154 Studenten und Lehrer aufnehmen. Neben den einfachen Studentenbuden enthält es manche Gemeinschaftsräume für Essen, Lesen, Freizeit, Sport wie auch für Verwaltung, Küche, Wäscherei usw.

2 Die vorgefertigten H-förmigen Aussenträger bestehen aus einem Beton mit weissem Zuschlagsgestein, der an den sichtbaren Flächen mit dem Stockhammer bearbeitet worden ist. Sie tragen die durchgehenden Deckenplatten, die in Ortsbeton ausgeführt wurden. Geschlossene Wände gegen aussen sind mit Betonplatten verkleidet und geben den Anschein eines nach alter Art mit glatten Quadern gemauerten Gebäudes.

Der Bau wurde 1976 mit einem 1. Architekturpreis der «Concrete Society» ausgezeichnet. Die Architektur- und Ingenieurarbeiten führten die Arup Associates, London, aus, wobei Philip Dowson als verantwortlicher Architekt zeichnete.

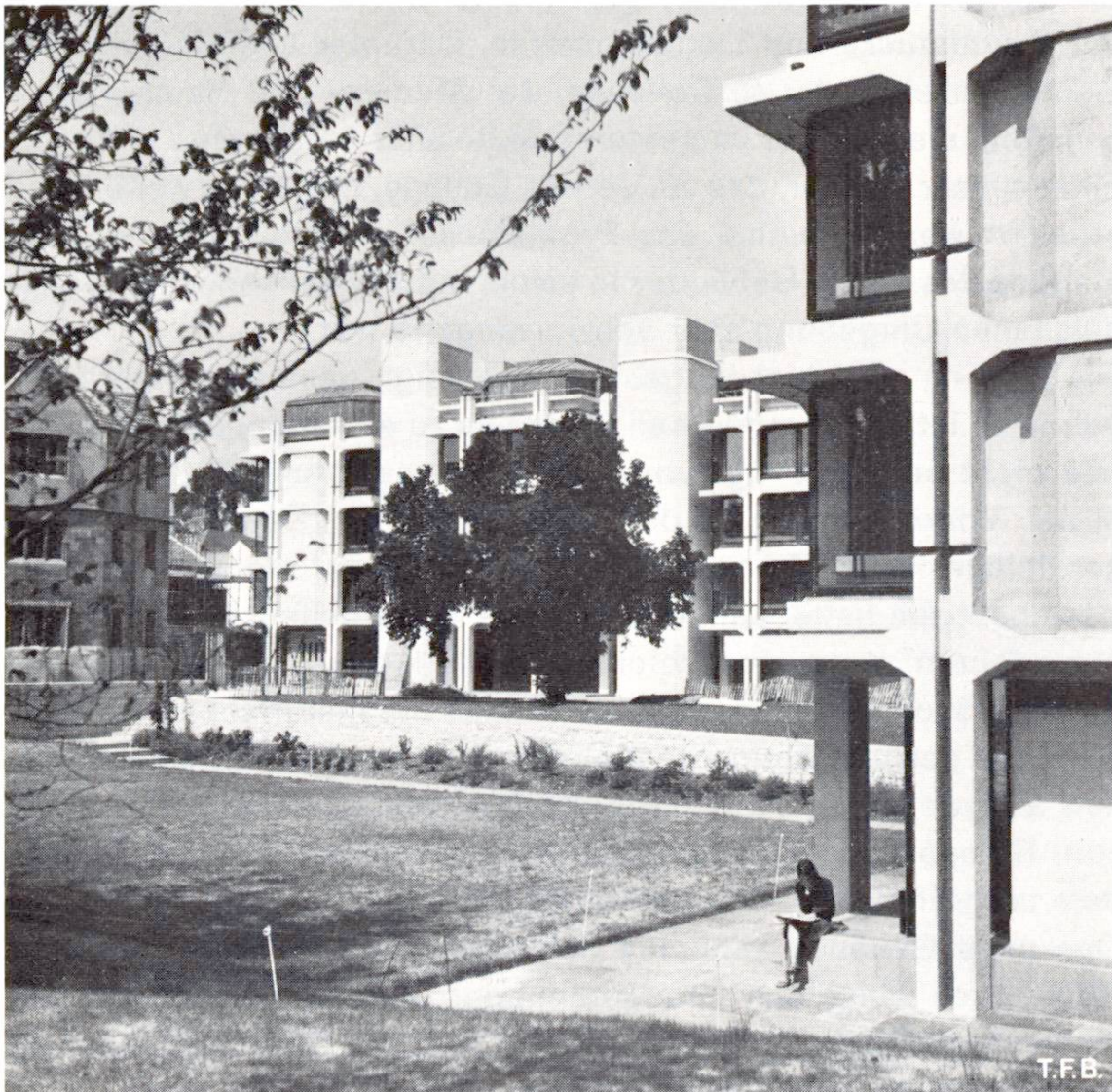
Tr.

Literatur:

«Concrete» 10, June 1976 (London 1976)

«Concrete Quarterly» Heft 110 (London 1976)

Abb. 1 Anpassung der grossen Gebäudeteile an die ursprünglichen Häuser, die alten Bäume und die unterteilten Parkanlagen.



3



Abb. 2 Alte Gemäuer stehen in unmittelbarer Nachbarschaft zum neuen Bau. Die geschlossenen Treppenhaus-Türme sind mit glatten Betonplatten verkleidet.

Abb. 3 Detail der Anpassung an das Gelände.

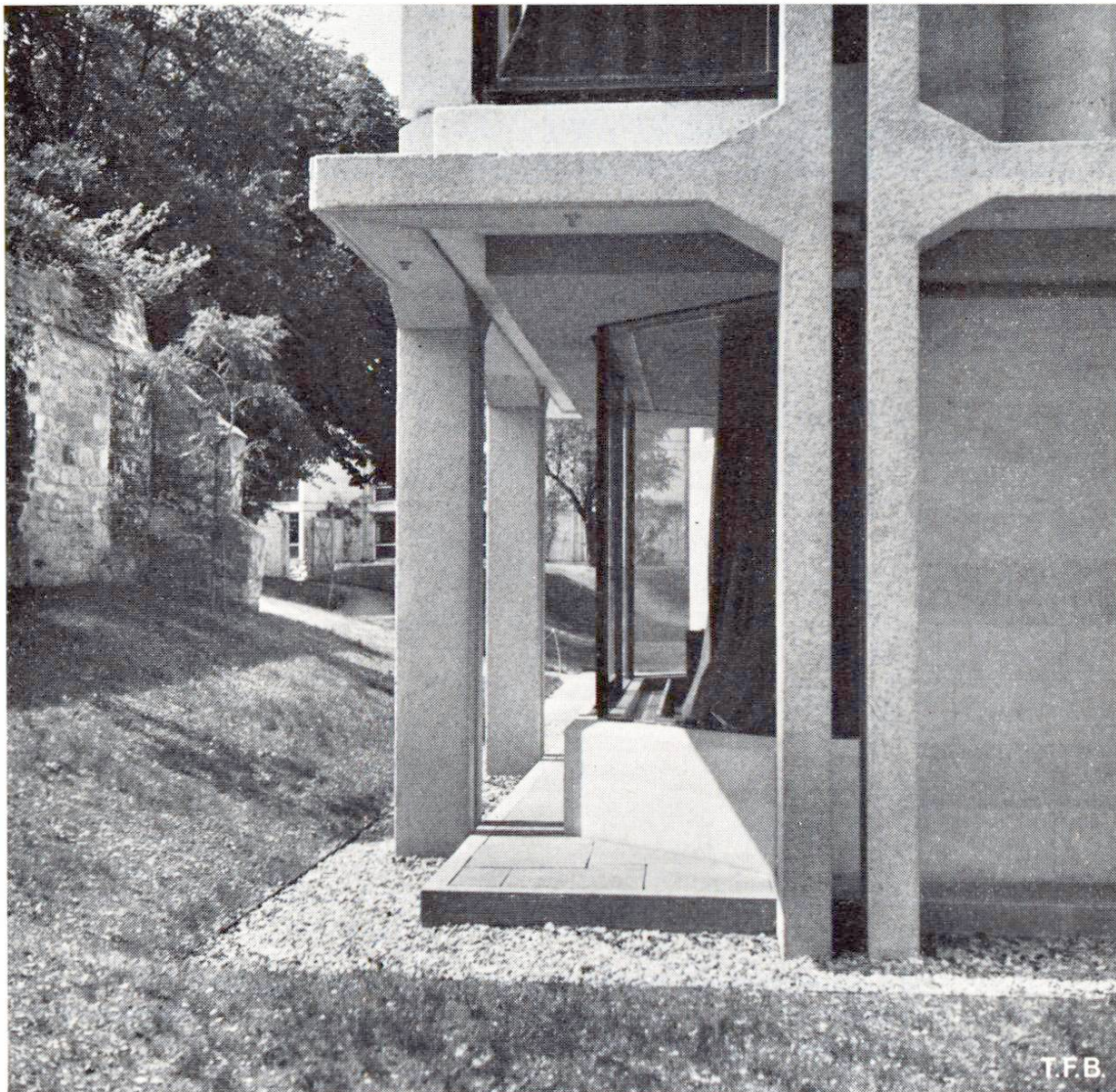
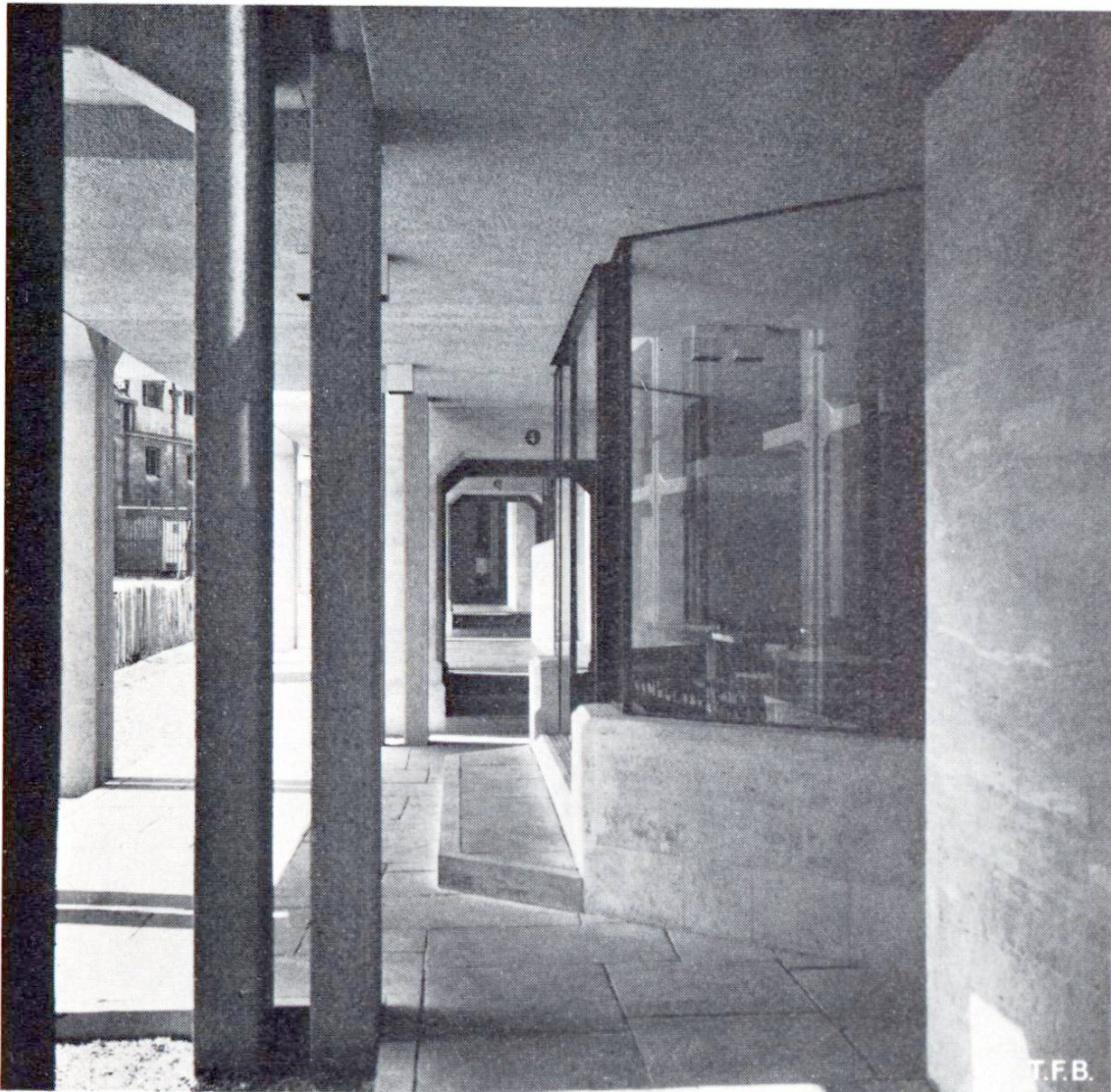


Abb. 4 Die Aussenstützen ermöglichen im Erdgeschoss die Schaffung einer kreuzgang-ähnlichen Atmosphäre (Anklang an die ursprünglich klösterliche Organisation der Colleges).



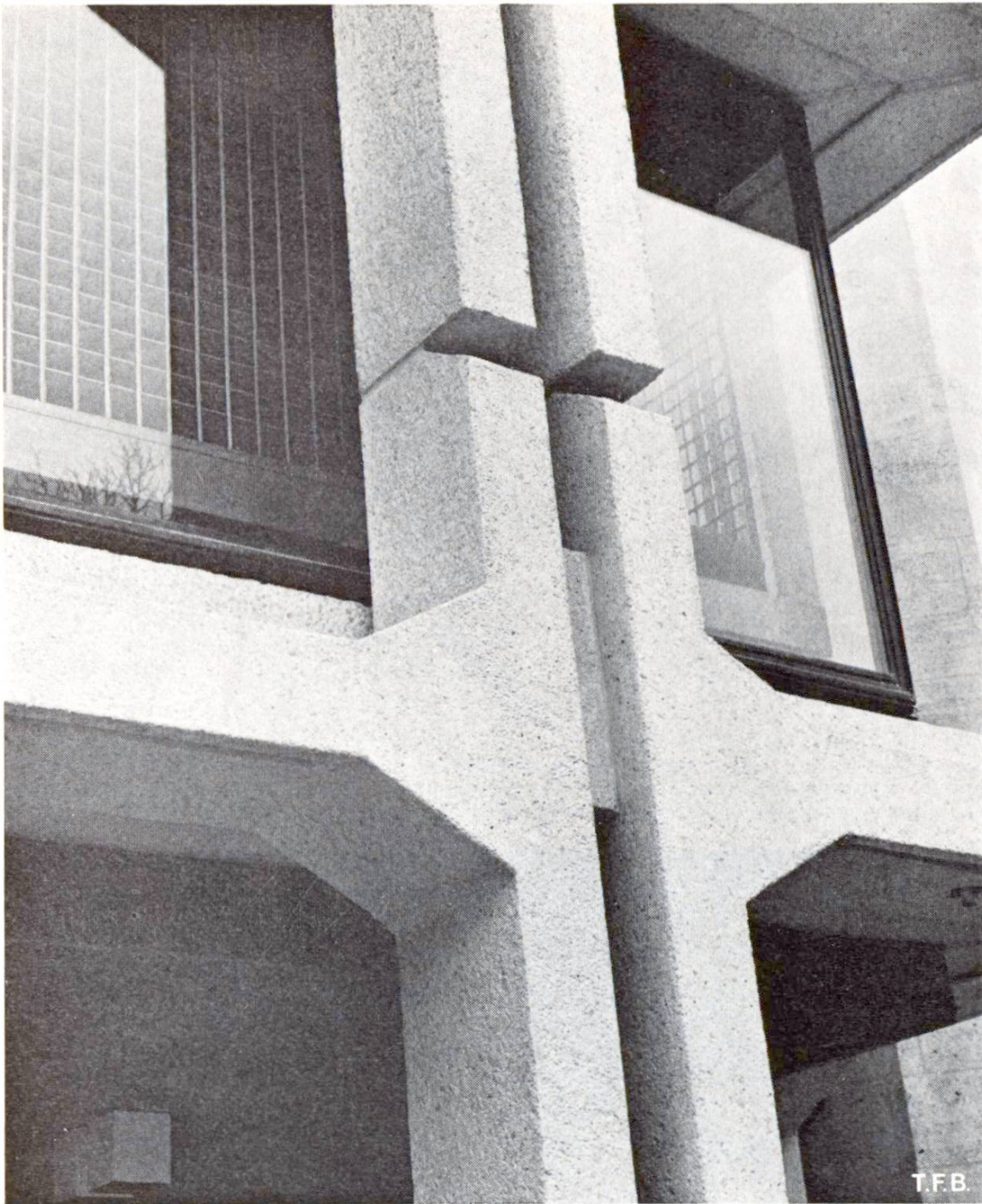


Abb. 5 Detail der vorgefertigten gestockten Aussenstützen. Die Fassaden der Gebäude enthalten ein gesamthaft wirkendes System der Wasserableitung. Dadurch werden die Bildung von Rinnschneisen und ungleichmässige Verschmutzungen der Gebäudeteile verhindert.



Abb. 6 Schönste Harmonisierung mit den Gartenanlagen.

TFB

Zu jeder weiteren Auskunft steht zur Verfügung die
TECHNISCHE FORSCHUNGS- UND BERATUNGSSTELLE
DER SCHWEIZERISCHEN ZEMENTINDUSTRIE
5103 Wildegg Postfach Telephon (064) 53 17 71